Bericht

über die Verwaltung

der

Westpreussischen Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt

zu

Schwetz

im Etatsjahr vom 1. April 1878 bis 31. März 1879.

Schwetz, 1879.
Gedruckt bei J. Hauffe.

In der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz befanden sich:

am 1. April 1878	177 M.	184 Fr.	361 zus.
Es gingen im Laufe des Jahres zu . .	50 -	27 -	77 -
und es wurden im Ganzen verpflegt . .	227 -	211 -	438 -
Davon gingen ab	52 -	27 -	79 -
mithin blieb Bestand am 31. März 1879:	175 M.	184 Fr.	359 zus.

Durchschnittlich sind täglich 366,0 Kranke verpflegt worden und demnach 2,7 mehr als im vorigen Verwaltungsjahr. Auch die Zahl der Aufnahmen hat sich in diesem Jahre etwas gesteigert. In dem fünfvierteljährigen Zeitraum des vorigen Verwaltungsjahres betrug dieselbe 81, oder auf ein Jahr reducirt 65, in diesem Verwaltungsjahr dagegen 77. Man darf daraus jedoch nicht folgern, dass die Ueberfüllung der Anstalt nachgelassen habe. Die Vermehrung des Durchschnittsbestandes und der Aufnahmen rührt vielmehr daher, dass in Folge anderer Belegung der vorhandenen Baulichkeiten und namentlich durch Beschränkung der bis dahin den Kranken der ersten und zweiten Klasse überwiesenen Räume die Zahl der etatsmässigen Plätze von 360 auf 372 erhöht werden konnte. Im Jahre 1876 konnten noch 95, 1875: 114 und 1874: 130 Kranke aufgenommen werden, obgleich damals etatsmässig nur 360 und 340 Plätze vorhanden waren. Die freie Krankenbewegung war dazumal eben noch nicht durch übermässige Anhäufung unheilbarer Pfleglinge in den disponiblen Räumlichkeiten so gehemmt. Eine derartige Anhäufung unheilbarer Elemente machte sich vorzugsweise auf der Frauenseite geltend, auf welcher nur ein Ab- und Zugang von je 27 Kranken stattfand. Dieser Uebelstand hat sich im Sommer des laufenden Jahres noch erheblich gesteigert und es findet gegenwärtig auf der Frauenseite eine fast vollständige Stagnation in der Krankenbewegung statt, sodass selbst heilbare Frauen meist monatelang auf der Anwartschaftsliste stehen müssen, ehe ihre Aufnahme sich ermöglichen lässt.

Solche Verhältnisse drängen energisch auf Abhilfe, die nach Lage der Sache nur durch Erweiterung der provinziellen Irrenfürsorge herbeigeführt werden kann. Deshalb ermächtigte denn auch der zweite Provinzial-Landtag für Westpreussen in der Sitzung vom 26. März 1879 den Provinzial-Ausschuss behufs Erweiterung der hiesigen Anstalt in der Nähe der Stadt Schwetz einen Grundbesitz zu erwerben, zu diesem Zweck einen Betrag bis zu 100,000 Mark aus dem Provinzial-Hilfs-Kassen-Fonds zu entnehmen und dem nächsten Provinzial-Landtage einen Plan zur Erweiterung der Anstalt vorzulegen. — Diese Erweiterung sollte durch Anlage einer in enger Verbindung mit der Anstalt stehenden Colonie bewirkt werden. Der Provinzial-Ausschuss überzeugte sich jedoch bald, dass die hiesigen örtlichen Verhältnisse eine derartige Erweiterung nicht zweckmässig erscheinen lassen, wie dies bereits in dem von dem Director der Allenberger Anstalt (Dr. Jensen) und mir unterm 30. Januar 1878 gemeinschaftlich erstatteten und dem ersten Landtage der Provinz Westpreussen vorgelegten gutachtlichen Bericht über die Errichtung von Irren-Colonien in der Provinz Preussen hervorgehoben war, und beschloss in seiner am 1. Juli d. J. hierselbst stattgehabten Sitzung, dem nächsten Provinzial-Landtage die Errichtung einer zweiten Irrenanstalt für Westpreussen zu empfehlen. Es ist zu erhoffen, dass bei der Ausführung dieses Planes seiner Zeit auf die Erwerbung eines ausreichenden Landbesitzes gehalten werden wird, der die ausgiebigste Beschäftigung der Kranken mit ländlichen Arbeiten gestattet.

Die Krankenbewegung vertheilt sich auf die Heil- und auf die Pflege-Abtheilung der Anstalt, wie folgt:

Heilanstalt.

	M.	Fr.	zus.
Bestand am 1. April 1878	43 M.	52 Fr.	95 zus.
Es gingen zu	31 -	20 -	51 -
und wurden überhaupt verpflegt . . .	74 -	72 -	146 -
Es schieden aus	36 -	19 -	55 -
es wurden in die Pflege-Anstalt versetzt .	9 -	16 -	25 -
Bestand am 31. März 1879 . . .	29 M.	37 Fr.	66 zus.

Pflegeanstalt.

	M.	Fr.	zus.
Bestand am 1. April 1878 . . .	134 M.	132 Fr.	266 zus.
Es gingen von aussen zu	19 -	7 -	26 -
es wurden aus der Heilanstalt übernommen	9 -	16 -	25 -
und demnach im Ganzen verpflegt . .	162 -	155 -	317 -
Davon gingen ab . . . , ...	16 -	8 -	24 -
Bestand am 31. März 1879 . . .	146 M.	147 Fr.	293 zus.

Auch diese Zahlen machen wiederum die fortschreitende Anfüllung der Anstalt mit unheilbaren Kranken ersichtlich; während der Bestand der Heilabtheilung von 95 auf 66, also um 29 gesunken ist, ist der der Pflegeabtheilung von 266 auf 293, also um 27 gestiegen.

Von den Aufgenommenen litten an:

	M.	Fr.	zus.
1) Melancholie	8 M.	8 Fr.	16 zus.
2) Manie	14 -	7 -	21 -
3) secundärer Seelenstörung . .	15 -	11 -	26 -
4) paralytischer Seelenstörung .	8 -	— -	8 -
5) Seelenstörung mit Epilepsie .	3 -	1 -	4 -
6) Idiotie	2 -	— -	2 -
überhaupt	50 M.	27 Fr.	77 zus.

Hiernach waren von den 77 Aufgenommenen mit heilbaren Krankheitsformen (Melancholie und Manie) 37 oder 48,1 % und mit unheilbaren Krankheitsformen 40 oder 51,9 % behaftet. Nach den vorhergehenden Tabellen entfielen dagegen von den Aufnahmen 51 oder 66,2 % auf die Heilanstalt und nur 26 oder 33,8 % auf die Pflegeanstalt und es waren demnach von den als präsumtiv heilbar aufgenommenen 51 Kranken 14 oder 27,5 % von vornherein unheilbar.

Die Krankheitsdauer vor der Aufnahme betrug:

			M.	Fr.	zus.
bis	3 Monat	bei	10	8	18
-	6 -	-	8	5	13
-	1 Jahr	-	9	4	13
-	2 -	-	7	4	11
-	5 -	-	8	3	11
-	10 -	-	3	1	4
über	10 -	-	5	2	7
			50 M.	27 Fr.	77 zus.

In Bezug auf die Krankheitsursachen sei hier nur erwähnt, dass bei 15 Kranken (8 M. 7 Fr.) eine directe erbliche Belastung, bei 7 (4 M. 3 Fr.) eine Familienanlage, ohne dass Eltern oder Grosseltern erkrankt gewesen wären, und bei 10 (8 M. 2 Fr.) eine bereits vorher bestandene individuelle Disposition vorhanden war. — Bei 6 Männern war Trunksucht, bei 4 Männern Gehirnerschütterungen und Kopfverletzungen, bei 12 Kranken (8 M. 4 Fr.) directe psychische Einwirkungen (Gram, Kummer, Aerger, Ehr- und Vermögensverlust, geistige Ueberanstrengung) als Krankheitsursachen anzusprechen. Bei 3 Männern war die Geistesstörung im Anschluss an akute Krankheiten, bei 1 Frau im Wochenbett, bei 1 nach Abortus und bei 2 während der Schwangerschaft entstanden. — Frühere Anfälle von Seelenstörung hatten bereits 14 Kranke (5 M. 9 Fr.) erlitten.

Neun von den aufgenommenen Kranken (8 M. 1 Fr.) waren und zwar z. Th. wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Conflict gerathen und es waren 5 von ihnen bestraft worden. Fünf dieser Kranken hatten die Gesetzverletzungen begangen, als sie bereits erkrankt waren, und von diesen war ein mit epileptischer Seelenstörung behafteter und zu gefährlichen Angriffen sehr geneigter Mann mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft worden, weil er im Wortwechsel einen Andern erstochen hatte, und hat 7 Jahre dieser Strafe verbüsst. Einige Jahre später stand er wegen „vorsätzlicher Körperverletzung" (er hatte aus nichtigem Grunde den Ortsvorsteher gewürgt und zu erstechen versucht) abermals vor Gericht, wurde jedoch seiner Geistesstörung wegen freigesprochen. Ein anderer Mann, der seiner Frau eine Schnittwunde in den Hals beigebracht und 7 Monate später seinen Sohn erschlagen hatte, sowie eine Brandstifterin blieben straffrei.

Von den Abgegangenen waren:

	M.	Fr.	zus.
genesen	16 M.	10 Fr.	26 zus.
gebessert	5 -	5 -	10 -
ungeheilt	6 -	8 -	14 -
gestorben	25 -	4 -	29 -
	52 M.	27 Fr.	79 zus.

Die Genesenen betragen 32,3% vom mittleren Bestande der Heilanstalt und 70,0% von den als präsumtiv heilbar Aufgenommenen, die Gestorbenen 6,6% von allen Verpflegten und 7,9% vom durchschnittlichen Bestande.

Von den Genesenen waren in der Anstalt gewesen:

	M.	Fr.	zus.
bis 3 Monat	4 M.	— Fr.	4 zus.
- 6 -	5 -	2 -	7 -
- 1 Jahr	3 -	8 -	11 -
- 2 -	2 -	— -	2 -
über 2 -	2 -	— -	2 -
	16 M.	10 Fr.	26 zus.

Die Krankheitsdauer bis zur Genesung betrug bei ihnen:

	M.	Fr.	zus.
bis 6 Monat bei	6 M.	— Fr.	6 zus.
- 1 Jahr -	5 -	8 -	13 -
- 2 - -	2 -	1 -	3 -
über 2 - -	3 -	1 -	4 -
	16 M.	10 Fr.	26 zus.

Die Sterblichkeit ist mit 7,9% vom durchschnittlichen Bestande zwar um 2,2% höher als im Vorjahr, aber im Verhältniss zu den früheren Jahren immer nicht hoch gewesen. Ganz auffällig bei derselben ist der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern; es sind 25 Männer und nur 4 Frauen gestorben. Eine Ausgleichung durch die voraufgegangene oder folgende Zeit ist hierbei nicht in Betracht zu ziehen; denn während im vorigen Berichtsjahr 13 M. und 13 Fr. und 1876 20 M. und 8 Fr. gestorben sind, lässt sich für die nächste Zeit keineswegs eine erhöhte Mortalität bei den Frauen voraussehen. Diese auffallende Differenz erklärt sich nur z. Th. dadurch, dass unter den gestorbenen Männern sich

12 Paralytiker befinden und die paralytische Seelenstörung bei den Frauen zur Seltenheit gehört und in unserer Anstalt seit mehreren Jahren überhaupt nicht vorgekommen ist. Jedenfalls trägt die geringe Sterblichkeit bei dem weiblichen Geschlecht zu der auf der Frauenseite jetzt überaus stockenden Krankenbewegung erheblich bei.

Von den Gestorbenen gehörten 14 (13 M. 1 Fr.) der Heilanstalt und 15 (12 M. 3 Fr.) der Pflegeanstalt an; präsumtiv heilbar waren von ihnen jedoch nur noch 2 Männer.

Der Tod trat ein nach einem Aufenthalt in der Anstalt:

bis	3 Monat bei	5 M.	— Fr.	5 zus.
-	6 - -	1 -	— -	1 -
-	1 Jahr -	2 -	— -	2 -
-	2 - -	6 -	2 -	8 -
-	5 - -	6 -	1 -	7 -
-	10 - -	3 -	— -	3 -
über	10 - -	2 -	1 -	3 -
		25 M.	4 Fr.	29 zus.

Unter den 6 im ersten halben Jahr verstorbenen Männern befanden sich 4 Paralytiker, von denen 3 ihrer Gehirnerkrankung, der vierte einer Lungenentzündung erlag. Die beiden andern starben an Lungenentzündung und Zellgewebsentzündung. Die Mehrzahl der Kranken starb erst nach längerem Aufenthalt in der Anstalt, welcher bei einem Manne über 18 und bei einer Frau über 20 Jahr erreichte.

In Betreff der Todesursachen ist anzuführen, dass 6 Männer (sämmtlich Paralytiker) an Gehirnerkrankungen, 14 Kranke (11 M. 3 Fr.) an Lungenkrankheiten, 1 Frau an Herzfehler, 2 Männer an Nierenentzündung, 1 an Syphilis, 3 an Zellgewebsentzündung und 2 durch Selbstmord starben.

Der erste Fall von Selbstmord betraf einen 36jährigen Baumeister, der mancherlei Ausschweifungen ergeben und seit dem Sommer 1876 an paralytischer Seelenstörung auf syphilitischer Basis erkrankt war. Am 29. November 1876 wurde er in die hiesige Anstalt aufgenommen, nachdem er zuvor schon einige Zeit in einer Privatanstalt gewesen war. Neben den characteristischen Bewegungsstörungen legte er Grössenwahn, später aber vorzugsweise eine zunehmende Geistes- und Gemüthsschwäche an den Tag. Nachdem er bereits vorher von leichteren apoplecti-

formen Anfällen heimgesucht war, erlitt er am 23. April 1878 einen stärkeren derartigen Anfall mit fast vollständiger Aufhebung des Bewusstseins. Die Erscheinungen besserten sich schnell; es traten danach jedoch zeitweise leichtere Erregungs- und Beängstigungszustände mit Hallucinationen ein. Am 3. Mai 1878 erhängte er sich, mitten während des Frühstücks, das er auf seinem Zimmer einnahm, an der durch das geöffnete Fenster hereingenommenen Schnur des Wetterrouleau in halb liegender Stellung. Er wurde bald tief asphyctisch gefunden, doch blieben die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

In dem zweiten Falle machte ein 28jähriger Kandidat der Feldmesskunst seinem Leben ein Ende. Derselbe war individuell stark disponirt zu Psychosen, so dass sich der Beginn seiner Erkrankung mit Sicherheit nicht feststellen lässt. Am 28. Mai 1877 trat eine heftige maniakalische Erregung bei ihm ein, welche am 3. Juni seine Aufnahme in die hiesige Anstalt veranlasste und bis Ende August anhielt. Der Kranke blieb verwirrt, reizbar, wurde dann unter auffälliger Zunahme seines Ernährungszustandes unreinlich (Koprophagie) und allmählich sehr still und träge. Anfangs Juni 1878 trat, nachdem er während des Mai schon etwas regsamer geworden, eine melancholische Stimmung mit beängstigenden Vorstellungen und Hallucinationen ein. Er glaubte Stimmen zu vernehmen, welche Andern den Auftrag ertheilten, ihn zu verstümmeln und äusserte in Folge dessen die Besorgniss, dass er dadurch zu einem Fluchtversuch angetrieben werden könnte. — In der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1878 erdrosselte er sich in knieender Stellung am Bettpfosten mittelst seines Hemdes.

Die Verpflegungstage und die daraus gewonnenen Durchschnittszahlen der täglich verpflegten Kranken berechnen sich, wie folgt:

I. Klasse:	2.776	Verpflegungstage	= 7,6	Kranke täglich
II. -	23.086	-	= 63,3	- -
III. -	107.722	-	= 295,1	- -
überhaupt:	133.584	Verpflegungstage	= 366,0	Kranke täglich.

Davon entfallen auf Freistellen:

II. Klasse:	2.449	Verpflegungstage	= 6,7	Kranke täglich
III. -	87.110	-	= 238,7	- -
zusammen:	89.559	Verpflegungstage	= 245,4	Kranke täglich.

Im vorigen Berichtsjahr wurden nach dem Durchschnitt täglich in der I. Klasse 2,5 und in der II. 11,1 Kranke mehr, in der III. Klasse dagegen 16,3 Kranke weniger verpflegt. Auf Freistellen kommen in diesem Jahre 8,1 Kranke durchschnittlich mehr.

An Pflegegeldern sind eingekommen:

für Kranke erster Klasse	8.142,08	Mark
- - zweiter -	30.216,29	-
- - dritter -	15.716,71	-
zusammen	54.075,08	Mark

d. h. 4724,92 Mark weniger als im Etat veranschlagt war. Der Ausfall erklärt sich durch die Abnahme der Kranken in der I. und II. Klasse und auf die Zunahme derselben in der III. Klasse, sowie durch die Vermehrung der Freistellen.

In der laufenden Verwaltung haben betragen:

die Gesammteinnahmen	209.292,23	Mark
die Gesammtausgaben	200.679,34	-
mithin sind weniger ausgegeben	8.612,89	Mark.

Aus der Gesammtausgabe berechnen sich die Kosten für einen Kranken durchschnittlich auf 548,30 M. und die für einen Verpflegungstag auf 1,50 M. Zieht man jedoch von der Gesammtausgabe die einmalige Ausgabe für aussergewöhnliche Beschaffungen mit 5.246,30 M. ab, so bleiben als Ausgabe 195.433,04 M. und es ermässigen sich dem entsprechend die Kosten für einen Kranken auf 533,97 M. und für einen Verpflegungstag auf 1,46 M.

Die beträchtliche Mehreinnahme gegen das Vorjahr erklärt sich lediglich daraus, dass der aus der etatsmässigen Differenz zwischen Ausgabe und Einnahme sich ergebende Provinzial-Zuschuss in diesem Etat der Einnahme hinzugesetzt worden ist und im vorigen nicht.

Nach den einzelnen Titeln gestalten sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt.

Einnahme.

Etatssoll:			Ist-Einnahme:	
632,00	Mark.	Tit. I. Vom Grundeigenthum . . .	729,38	Mark.
63,00	-	Tit. II. Zinsen von Kapitalien . . .	24,00	-
61.950,00	-	Tit. III. Kur- und Verpflegungsgelder .	55.902,84	-
825,00	-	Tit. IV. Oekonomische Nutzungen . .	1.910,31	-
176,00	-	Tit. V. Insgemein	65,70	-
150.660,00	-	Tit. VI. Zuschuss aus der Landeshauptkasse	150.660,00	-
		Summa der wirklichen Einnahmen .	209.292,23	-
214.306,00	Mark	Summa der etatsmässigen Einnahmen	214.306,00	-
		Mindereinnahme	5.013,77	Mark.

Ausgabe.

Etatssoll:				Ist-Ausgabe:	
			A. Dauernde Ausgaben:		
19,00	Mark.	Tit.	I. Abgaben und Lasten	8,17	Mark.
37.030,00	-	Tit.	II. Besoldungen und Löhne . . .	33.795,44	-
1.593,00	-	Tit.	III. Pensionen	3.598,25	-
900,00	-	Tit.	IV. Bureaubedürfnisse	1.099,14	-
9.543,00	-	Tit.	V. Zu Bauten	13,875,60	-
101.000,00	-	Tit.	VI. Beköstigung	89.256,18	-
22.469,00	-	Tit.	VII. Inventarium und Bekleidung .	22.965,88	-
23.065,00	-	Tit.	VIII. Heizung und Beleuchtung . .	22.319,30	-
3.769,00	-	Tit.	IX. Zur Reinigung	3.150,89	-
4.392,00	-	Tit.	X. Aerztliche Bedürfnisse . . .	4.267,03	-
291,00	-	Tit.	XI. Kirchliche Bedürfnisse . . .	222,60	-
414,00	-	Tit.	XII. Zur Gartenkultur	373,43	-
576 00	-	Tit.	XIII. Unterhaltung von Vieh und Wagen	473,53	-
1.253,50	-	Tit.	XIV. Insgemein	27,60	-
206.314,50	Mark		Summa A.	195.433,04	Mark.

B. Einmalige Ausgaben:

4.713,00	-	Tit.	I. Zur Beschaffung eines eisernen Bestandes von Kleidungsstücken	2.148,50	-
3.278,50	-	Tit.	II. Zur Vermehrung des Inventars .	3.097,80	-
7.991,50	-		Summa B.	5,246,30	Mark
206.314,50	-		Hierzu Summa A.	195.433,04	-
			Summa der wirklichen Ausgaben	200.679,34	Mark
214.306,00	Mark		Summa der etatsmässigen Ausgaben	214.306,00	-
			Minderausgabe	13.626,66	Mark
			Die Mindereinnahme beträgt	5.013,77	-
			mithin bleibt Ueberschuss	8.612,89	Mark.

Das Hochwasser im Frühjahr d. J., welches die Altstadt Schwetz arg heimgesucht und den letzten Anstoss zur völligen Beseitigung derselben gegeben, hat auch die erst im vorigen Jahre hergestellte Böschung des Anstaltsterrains wieder sehr mitgenommen und weitere Befestigungsarbeiten nöthig gemacht.

Im übrigen haben Baureparaturen zwar in grösserem Umfange stattgefunden, wie schon die Ueberschreitung des betreffenden Etatstitels um 4.332,60 Mark ergiebt, dieselben bieten jedoch kein besonderes Interesse dar, und es wären daraus höchstens die begonnene Neueindeckung der Dächer und das in der Küche und deren Vorraum gelegte Pflaster von Mettlacher Fliesen hervorzuheben, welches sich zur Erhaltung der Reinlichkeit als zweckmässig erweist und den betreffenden Räumen ein freundliches Ansehen verleiht.

In früheren Berichten ist auf die grosse Mangelhaftigkeit der Wasserversorgung sowie der vorhandenen Entwässerungsanlagen und auf die Nothwendigkeit einer baldigen Beseitigung der hervorgetretenen Uebelstände hingewiesen worden. Der Herr Landes-Director und der Provinzial-Ausschuss haben mit dankenswerther Bereitwilligkeit sich der Sache angenommen und der Provinzial-Landtag hat bereits in der Sitzung vom 19. März 1879 auf Grund eines von sachverständiger Seite gefertigten Kostenanschlages zur Herstellung einer neuen Wasserleitung und Kanalisation 50,000 Mark bewilligt. Durch einen neuerdings gefassten Beschluss des

Provinzial-Ausschusses ist die Ausführung dieser Arbeiten der auf diesem Gebiete rühmlichst bekannten Firma Aird in Danzig übertragen worden, sodass die Zweckmässigkeit der Anlage gesichert erscheint.

In dem Beamtenpersonal sind während des Berichtsjahres viele Veränderungen vorgekommen.

Der Assistenzarzt Dr. Hentschel schied nach halbjähriger Thätigkeit an unserer Anstalt am 30. September 1878 aus, um eine Assistenzarztstelle an der neu gegründeten psychiatrischen Klinik in Heidelberg zu übernehmen. An seine Stelle trat am 7. November 1878 Dr. Stern aus Marburg. — Der Volontairarzt Vaerting verliess am 1. Juni 1878 unsere Anstalt und wurde Assistenzarzt an dem städtischen Lazareth in Danzig und zwar an der für sich bestehenden Irrenstation desselben. Zu der Volontairarztstelle, welche nach dem Beschluss des Provinzial-Ausschusses vom 1. Juli 1879 auch Candidaten der Medicin übertragen werden kann, haben sich seitdem geeignete Bewerber nicht gemeldet.

Die seit dem 12. Februar 1878 erledigte und inzwischen provisorisch verwaltete Stelle des Rendanten und Inspectors erhielt am 28. Juli 1878 der Zeugfeldwebel Judel. — Der Controleur Nagel wurde am 1. October 1878 und der Oekonom Reichenbach am 1. Februar 1879 entlassen und es traten in die betr. Stellen die Feldwebel Philipowski und Kaempers ein.

Der Oberwärter Wolff wurde nach fast 20jähriger Dienstzeit am 1. December 1878 pensionirt und es trat an seine Stelle der frühere Ober-Lazareth-Gehilfe Fischer. — Die Oberwärterin Marie Zernott schied am 12. October 1878 aus und die betr. Stelle wurde bis Ende März 1879 von Emilie Anhuth versehen.

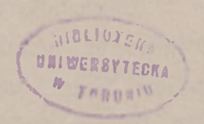
Der Wechsel bei dem Wartpersonal ist auch diesmal gross und grösser noch als in den letzten Jahren gewesen. Es sind 22 Wärter und 20 Wärterinnen ausgeschieden und eben so viele neueingetreten; das sind etwa 100 % der etatsmässigen Zahl. Selten fehlt es sofort an Ersatz; es bieten sich vielmehr Bewerber in Menge an. Aber fast ausnahmslos greifen sie ohne jeden inneren Beruf und nur durch die Noth gedrungen zum Irrenwartdienst, und deshalb sind Kündigungen von beiden Seiten an der Tagesordnung. Das sind keine erfreulichen und förder-

samen Verhältnisse. Aber der Mangel an guten Wärtern ist allgemein und es kann demselben nur dadurch entgegen getreten werden, dass man durch Gewährung eines von vornherein reichlich bemessenen und den verlangten Leistungen entsprechenden Lohnes geeignete Kräfte an einen Beruf heranzuziehen und zu fesseln sucht, der immerhin nicht leicht ist und grosse Selbstverleugnung erfordert.

Eine Wärterin ist nach fast 23jähriger Dienstzeit pensionirt worden.

Schwetz, 20. November 1879.

Der Director
Dr. Wendt.




Biblioteka Główna UMK
300020469177